

Heidi Eisner

Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erziehenden in der Kita

Beschreibung des Umfeldes

Der INA.KINDER.GARTEN Bülowstraße liegt im Norden Schönebergs, dem „sozialen Brennpunkt“ dieses Bezirkes. Hier ist mehr als ein Drittel der Schöneberger Bevölkerung beheimatet. In unserem Kiez leben Familien aus unterschiedlichen Kulturen. Diese kulturelle Vielfalt spiegelt sich auch im Umfeld. Supermärkte, Ärzte, Rechtsanwälte etc. sind überwiegend türkisch- und arabischsprachig. Die Kenntnisse der deutschen Sprache sind in vielen Familien gering. Sie bleiben unter sich und so ist das Erlernen der Zweitsprache Deutsch nicht zwingend notwendig. Die Arbeitslosigkeit ist hier im Umfeld relativ hoch (ca. 30%). Sie betrifft vorwiegend Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, sie haben kaum einen Schulabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung. Daher sind die Aussichten auf eine zeitnahe Veränderung gering und können zu Resignation führen. Viele Kinder wachsen in Großfamilien auf und leben auf engem Raum zusammen. Für Ausflüge, kulturelle Veranstaltungen jeder Art fehlt oft die finanzielle Möglichkeit.

Situation in der Einrichtung

Diese kulturelle Vielfalt des Umfeldes finden wir auch in unserer Einrichtung wieder. Gerade hier sehen wir unsere Chance, voneinander und miteinander zu lernen. Wir unterstützen unsere Eltern bei der Anmeldung ihrer Kinder und beim Ausfüllen wichtiger Formulare. Wenn unsere Kompetenzen an Grenzen stoßen, vermitteln wir an geeignete Einrichtungen aus dem Umfeld weiter. Die Vernetzung der Partner des sozialen Netzes untereinander in diesem Kiez ist gut und hilfreich.

Unsere Kinder kommen überwiegend aus kinderreichen Familien, sie verfügen selten über einen eigenen Raum und eigenes Spielmaterial (z.B. Bücher, Stifte, Papier, etc.). So ist es wichtig, dass diese Bedarfe in der Kita abgedeckt werden und die Eltern in die Prozesse mit einbezogen werden.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern in der Form einer Erziehungspartnerschaft bildet die Grundlage unserer Arbeit. Diese Zusammenarbeit mit den Eltern möchte ich an einigen praktischen Beispielen erläutern.

Zahnärztliche Reihenuntersuchungen, die in unserem Haus regelmäßig stattfinden, hatten gezeigt, dass sich der Zustand der Zähne unserer Kinder zunehmend verschlechterte. Wir führten dies auf den Genuss von zuviel Süßigkeiten und ein Zuviel an Backwaren aus weißem Mehl zurück. Diese ungünstige Form der Ernährung hatte zudem zur Folge, dass viele Kinder übergewichtig waren und sich ungern bewegten. Hinzu kam, dass die Kinder Schwierigkeiten bei der Koordination ihrer Bewegungsabläufe aufwiesen.

Uns erschien es zunächst wichtig, die Eltern darauf aufmerksam zu machen, welche Folgen eine solche „falsche Ernährung“ haben kann. Damit sich jedoch an der gewohnten ungünstigen Ernährungsweise nachhaltig etwas zum Positiven ändern würde, mussten wir bei Kindern und Eltern Überzeugungsarbeit leisten. Gemeinsam mit einer Ärztin vom Gesundheitsamt wurden die Eltern deshalb angesprochen und aufgeklärt. Zudem haben wir vom Haus ein gesundes und ausgewogenes Frühstück in der Kita angeboten. Dieses Angebot war kostenlos. Auch bei Kindergeburtstagen nehmen wir keine industriefertigen Produkte mehr an, sondern bitten unsere Eltern, den Geburtstagskuchen mit ihren Kindern gemeinsam selbst zu backen.

Bei dieser Umstellung hatten wir gute Argumente. Gleichwohl bereitete sie anfangs Probleme. Denn wer über einen längeren Zeitraum vorwiegend weiße Backwaren und häufig Süßes bekommt, ist nicht so schnell daran zu gewöhnen, dass auch Frisches und Gesundes schmecken kann. Die anfänglichen Schwierigkeiten aber sind nun überwunden. Die Kinder probieren viele neue Frühstücksvarianten aus, haben Spaß daran und es schmeckt ihnen. Langfristig erhoffen wir uns, dass auch in ihren Familien ein anderes Ernährungsbewusstsein Einzug hält.

In einigen Familien gehört die körperliche Züchtigung zum täglichen Umgang. Kinder sehen sie bei ihren Eltern oder/und erleben sie selbst. Hier wollen wir die Familien präventiv unterstützen. Wir sprechen das Thema immer wieder an und holen uns auch die Unterstützung kompetenter Personen z.B. von Regionaler Sozialer Dienst (RSD) und Gesundheitsamt oder dem Präventivteam der Polizei. Es ist kontinuierlich erforderlich, den Eltern die Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer gewaltfreien Erziehung nahe zu bringen. Hierzu gehört auch der Hinweis auf die rechtlichen Grundlagen und die Notwendigkeit, die Haltung unseres Hauses und unseres Trägers zu diesem Thema transparent zu machen.

In unserer Einrichtung wird 1 x wöchentlich eine Beratung von einer eigenständig arbeitenden Familientherapeutin mit eigenem Migrationshintergrund abgehalten. Diese unterliegt der allgemeinen beruflichen Schweigepflicht und kann von den Eltern selbständig in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus arbeiten wir mit türkisch und arabisch sprechenden Frauen und Männern zusammen, welche die Kompetenz haben, unseren Eltern praktische Unterstützung im täglichen Leben zu geben, und die ebenfalls beratende Gespräche anbieten. Die Eltern oder Familien können so über ihre Probleme sprechen und erfahren Entlastung. Durch die persönliche, gleichzeitig aber nicht institutionalisierte Anbindung an unsere Einrichtung sind wir auf nicht offizieller Ebene von den Kontakten informiert. Wir können daher in den meisten Problemfällen von Weiterungen Abstand nehmen. So wird eine verlässliche Vertrauensbasis mit den Familien hergestellt, die wiederum die Grundlage für eine weitere positive Zusammenarbeit und gemeinsame Erziehungsgespräche bildet.

Auch der Austausch in einer Frauengruppe ist hilfreich für unsere Mütter, die oft mit der Erziehung ihrer Kinder alleine gelassen sind. Gemeinsame Aktionen, die Spaß machen, zeigen ihnen, dass sie über Kompetenzen verfügen, die ihnen bisher nicht bewusst waren. Dadurch steigt zum einen das Selbstbewusstsein und es entsteht zudem ein Gemeinschaftsgefühl. So gelingt es uns auch in der Arbeit für die Erziehung der Kinder besser, die Sicht der Mütter auf die Kompetenzen ihrer Kinder zu lenken und diese zu unterstützen.

Damit die Familien gemeinsam mit ihren Kindern auch außerhalb des Kitabetriebes etwas unternehmen können, haben wir einen Kiezplan erstellt, der kostengünstige Angebote aus dem Umfeld zeigt, die sie mit ihren Kindern wahrnehmen können. Um Schwellenangst abzubauen, können Mütter – und selbstverständlich auch Väter – unsere Gruppen auch bei Ausflügen begleiten. So besteht die Möglichkeit, diese Angebote und/oder Einrichtungen zunächst mit uns gemeinsam kennen zu lernen.

Uns ist es in allen Lebensbereichen wichtig, dass sich Eltern und Kinder wohl fühlen, bei uns und mit uns ebenso wie außerhalb der Einrichtung in der Familie und in der Gesellschaft. Denn für die erfolgreiche Erziehung der uns anvertrauten Kinder ist unserer Idee nach eine Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erziehenden der Einrichtung grundlegende Voraussetzung.